

Memorandum als Botschafter der Friedensglocke des Alpenraumes 2000

Erlebnis Berg / Faszination Berg

Als vor etwa 100 Jahren die Tiroler Alpen erschlossen wurden, konnte wirklich niemand ahnen, wie wertvoll einmal dieser Raum sein sollte. Kurioserweise waren es nicht Einheimische, die alpine Stützpunkte bauten, sondern Leute aus der Stadt. Aus Dresden, Berlin, Prag, Wien Innsbruck, Leipzig kamen die Impulse und es scheint, dass man in einer Zeit, wo es noch keine Probleme mit der Umwelt, dem Verkehr gab, bereits den Wert des Erholungsraumes Natur kannte.

Wir leben in einer wahnsinnig lauten, schnellen Zeit, in der alles sofort und jetzt zu geschehen hat. Im Alltag mag das wohl in Ordnung sein, im Umgang mit der Natur funktioniert es nicht so recht.

Die Natur und insbesondere das Gebirge zwingt uns sozusagen nicht allzu hastig unsere „Schritte“ zu setzen, wir müssen uns einfach mehr Zeit nehmen und können zwangsläufig auch mit der Zeit mehr anfangen. Während einer Hochgebirgswanderung ist man zumeist einige Stunden unterwegs und hat viel Zeit zur Beobachtung der Natur, es gibt einen ständigen Szenenwechsel mit herrlichen Bildern, die Ziele sind klar definiert – eine Berghütte, ein Gipfel über eine leichte oder schwierigere Route – die Überquerung eines Gletscherfeldes.

Manchmal kann es auch abenteuerlich sein, wir werden gefordert, sowohl körperlich als auch geistig. Wir sind gezwungen auf unseren Körper achtzugeben, auf ihn – wenn Sie wollen – zu hören. Die Bedürfnisse sind auf ein Minimum reduziert. Gehen, schauen, essen, schlafen! Ein einfacher, sich wiederholender Rhythmus.

Bergwandern, Bergsteigen sind – für mich zumindest – schon immer Erlebnisse von hoher Qualität gewesen, wobei allerdings nicht „Jedermann“ ungeteilte Freude am Berg finden wird.

Der Aufenthalt im Gebirge setzt gewisse sportliche Fähigkeiten voraus, Bewegungsfreude, einen „touch“ für's Abenteuer, Neugierde, ein bißchen Ehrgeiz und zuletzt die Bereitschaft sich manchmal auch ein wenig zu plagen.

Ein „Massensport“ wird Bergsteigen wohl – Gott sei Dank – nie werden.